1. Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns Ihnen mit dieser Konzeption einen kleinen Einblick über unsere Arbeit geben zu können und hoffen, dass Sie durch das Lesen, bzw. Schmökern in der Konzeption, das Kinderhaus ein Stück weit kennen lernen.

Falls Sie neugierig geworden sind, Anregungen oder Fragen an uns haben, sind wir jederzeit gerne für Sie da.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Freude beim Lesen

Das Kinderhausteam von St. Franziskus

KINDERHAUS

St. Franziskus

Sonnengesang des heiligen Franziskus

Höchster, allmächtiger, gütiger Gott!
Mit all deinen Geschöpfen
Will ich dich loben und preisen.

Zuerst sei gelobt durch
Die Schwester Sonne:
Durch sie gibst du uns das Licht
Für den Tag.
Sie ist wunderschön, strahlend,
ein Abbild deiner Schönheit,
ewiger Gott

Dann sei gelobt durch den
Bruder Mond und durch all meine
Brüder, die Sterne:
Du hast sie an den Himmel gestellt,
Lichter der Nacht, kostbar und hell.

Gelobt seiest du, Gott,
durch den Bruder Wind, durch die Luft,
unsre Schwester, durch Regelwolken
und klares Wetter, durch alles,
was unser Leben erhält.

Gott, sei gelobt durch die
Schwester, das Wasser!
Nützlich ist es, kostbar und rein.

Sei gelobt durch unseren Bruder
Das Feuer!
Es leichtet im Dunkeln,
warm und freundlich,
es brennt und glüht und ist stark.

Gelobt seiest du, Gott, durch die Erde,
unsere Schwester und unsere Mutter!
Blumen bringt sie in Fülle hervor,
Frucht trägt sie zu unserer Nahrung.

Wir froh dürfen wir sein
Und wie glücklich,
du großer und guter Gott!
Danken wollen wir dir und in Demut dir dienen.

2. Vorwort des Trägers

Katholische Stadtpfarrkirchenstiftung
Christus, unser Friede
Karlsbader Straße 22, 89231 Neu-Ulm
Tel: 0731-1759940 – Fax 0731-17599417

Jesus stellt ein Kind in die Mitte

Jesus stellt ein Kind in die Mitte seiner Jünger (mK 9,35-37) und zeigt den Erwachsenen am Beispiel eines Kindes, worum es ihm in Seiner Sendung und Botschaft, in Lehre und Leben geht: vertrauensvoll, offen und frei soll die Grundhaltung unseres Lebens sein – wie bei einem Kind; dann werden wir beschenkt mit den wesentlichsten Gütern menschlichen Leben mit Zufriedenheit, Sinn-Erfüllung und Segen. In solch einer offenen Haltung können wir Jesus Christus begegnen und mit ihm den Weg zum Vater finden und gehen. Maria Montessori (1870 bis 1952), die große katholische Pädagogin, schreibt einmal:

„Das Geheimnis der Erziehung ist, das Göttliche im Menschen zu kennen, zu lieben und ihm zu dienen.
… Wir haben das göttliche Wirken zu fördern“.

Diesem Auftrag aus den Heiligen Schriften und unserer christlichen Glaubensüberzeugung fühlen wir uns in unserem Katholischen Kinderhaus St. Franziskus verpflichtet in unserem Einsatz für unsere Kinder und ihre Eltern – integriert in die pastoralen Aufgaben unserer Kirchengemeinde.

Gemeinsam mit dem Namenspatron unseres Kinderhauses, dem heiligen Franziskus, loben wir den großen Gott in allen Werken seiner Schöpfung:

„Gelobt seist Du, o Herr, mein Gott, um unserer Schwester willen,
der mütterlichen Erde, welche uns hält und nährt.
Sie gebiert viele Früchte und bunte Blumen und Kräuter.
Lobt und preiset dem Herrn, unseren Gott, und sagt ihm Dank
Und dient ihm in großer Demut. …
Denn von Dir, o Höchster, werden wir die Krone des Lebens empfangen.“

Für unsere tägliche Arbeit erbitten wir Gottes Segen, Freude und Erfüllung.
Katholische Stadtpfarrgemeinde Christus, unser Friede.

Johannes-W. Martin	Horst Günther	Heinz Huber
Stadtpfarrer	Erster Vorsitzender des Pfarrgemeinderates	Kirchenpfleger

3. Das Kinderhaus

! **Klein** reinkommen – **Groß** rauskommen !

Das katholische Kinderhaus St. Franziskus im Stadtteil Neu-Ulm – Ludwigsfeld gehört zu der Stadtpfarrstiftung Christus, unser Friede.

In unserer Einrichtung begleiten uns 78 Kindergartenkinder im Alter von drei Jahren bis Schuleintritt und 30 Krippenkinder im Alter von einem Jahr bis zu ihrem dritten Lebensjahr auf Ihrem Weg.

Die Kinder sind aufgeteilt in drei Kindergartengruppen:

➔ Marienkäfergruppe
➔ Schneckengruppen
➔ Schmetterlingsgruppe

und zwei Krippengruppen:

➔ Amselgruppe
➔ Igelgruppe

Unser Kinderhaus wird durch eine sozioökonomische Vielfalt der Kinder und deren Eltern bereichert.

3.1 Die Geschichte des Kinderhauses

1969: Das Kinderhaus entsteht

1984 / 1985 Räumliche Erweiterung des Kinderhauses

Februar 2005 Renovierung und Umbau des Kinderhauses

Oktober 2005 Fertigstellung des Kinderhauses und offizielle Einweihung mit neuem Namen → Katholisches Kinderhaus St. Franziskus.

November 2005 Eröffnung der Krippengruppe im Kinderhaus

März 2015 Eröffnung von zwei neuen Krippengruppen im Hengstweg 2

3.2 Das Kinderhaus

3.2.1Außenansicht des Kinderhauses

3.2.2 Ein Blick hinter die Kulissen

Das Kinderhaus besteht aus zwei Gebäuden. Eines der Gebäude ist in der Reichenberger Straße 1, in diesem Gebäude befindet sich unser dreigruppiger Kindergarten. Das andere Gebäude befindet sich im Hengstweg 2 und dort befinden sich unsere zwei Krippengruppen.

Unser Kindergarten

Unsere Krippe

3.3 Außenanlage des Kinderhauses

Zu der Außenanlage des Kinderhauses gehören zwei große Gärten, diese werden (fast) täglich von den Gruppen genutzt. Ein Garten verbindet unsere beiden Häuser miteinander und der andere Gartenbereich schließt seitlich direkt an.

Diese beiden Gärten bieten vielseitige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten für die Krippen- und Kindergartenkinder.
Die Kinder haben zum Teil während der Freispielzeit in Kleingruppen, aber auch in der Gesamtgruppe die Möglichkeit im Garten vielfältige Natur- und Bewegungserfahrungen zu machen, gruppenübergreifend Spielpartner zu finden und Kontakte untereinander zu knüpfen.

3.4 Das Kinderhausteam

Unser Team besteht derzeit aus 17 Pädagogischen Fachkräften die sich aufteilen auf Kinderpflegerinnen und Erzieherinnen.

Wir arbeiten als Team professionell zusammen, dies erreichen wir u.a. durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen, sowie Qualifizierungsmaßnahmen. Dies bietet uns die Möglichkeit unsere beruflichen Kompetenzen auszubauen sowie unsere bisherige pädagogische Arbeit zu festigen.

Wir treffen uns zu Regelmäßigen Dienstbesprechungen dies bietet uns unter anderem die Möglichkeit unsere Arbeit zu reflektieren, individuelle Zielvereinbarungen zu formulieren, Absprachen zu treffen und unsere pädagogische Arbeit zu strukturieren und um uns immer wieder auf den Neuesten Stand zu bringen.

Unsere mittelbaren und unmittelbaren Tätigkeiten setzen sich u.a. wie folgt zusammen:

- 1x in der Woche finden im Wechsel unser Großteam und das Kleinteam statt. Im Großteam besprechen wir aktuelle Anlässe wie, Feste, Gottesdienste usw. Im Kleinteam hat jede Gruppe die Möglichkeit interne Sachen wie z.B neue Themeneinführung, Geburtstage der Kinder usw. zu besprechen.
- Jeden Tag findet ein kurzer Infoaustausch statt.
- Vor- und Nachbereitung von Gesprächen, u.a. Entwicklungsgespräche, Elterngespräche…
- Planung und Reflexion pädagogischen Arbeit
- Dokumentation der Entwicklung der Kinder
- Austausch mit dem Träger und mit Kooperationspartnern
- Planung und Durchführung von Elternabenden, Festen und Gottesdiensten
- Auffrischungen, Infektionsschutzgesetz, Erste Hilfe am Kind…

4. Unser rechtlicher Auftrag

Die Arbeit in Kindertageseinrichtungen basiert auf einer Vielzahl von Gesetzen, die die Basis für die jeweiligen Landesgesetze bilden. (Vollmer 2012, D. 376).
Im Folgenden werden die Hauptaspekte kurz dargestellt.

Die Tageseinrichtungen für Kinder haben einen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

➔ Dies geht aus dem Kinder und Jugendhilfegesetz (KJHG) §22a SGB VIII,

➔ Dem BayKiBiG und dem AVBayKiBiG (Bayrisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege und deren Ausführungsverordnungen),

➔ Aus den Bayer. Leitlinien für die Bildung & Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit

➔ und den UN Kinderrechtskonventionen sowie aus den UN Behindertenrechts-konventionen hervor.

Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit soll dabei unter Berücksichtigung der Orientierung an den individuellen Bedürfnissen des Kindes und dessen Familie im Mittelpunkt stehen (vgl. Schlummer, Schlummer 2003, S. 13).

Innerhalb des KJHG §22a SGB VIII ist somit die „Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege geregelt.“ (vgl. Vollmer 2012, S. 378)

Der Paragraphen 8a SGB VIII benennt und beschreibt den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (vgl. Vollmer 2012, S. 378) und hat somit bei der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern höchste Priorität.
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan gibt den Rahmen der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Bayern vor.

4.1 Schutzauftrag

Den in § 8a des Sozialgesetzbuchs festgelegten Schutzauftrags nehmen wir in unserer Einrichtung wahr. Dieser Paragraph gibt den Fachkräften den Auftrag wie folgt: wenn uns eine Kindeswohlgefährdung auffällt sei es im geistigen, körperlichen oder seelischen Bereich etc., arbeiten wir bei entsprechenden Fällen (wenn die Eltern nicht bereit oder in der Lage sind die entsprechende Gefahr abzuwenden) mit verschieden Institutionen (z.B. Koki, Familienberatungsstelle) sowie dem Fachbereich für Jugend und Familien zusammen. Unsere Aufgabe ist es, bei Auffälligkeiten eines Kindes, diese zu beobachten und dabei das Verhalten detailliert aus dem Kita-Alltag zu dokumentieren. Diese Beobachtungen und Dokumentationen werden dann durch das gemeinsame Zusammenarbeiten/Zusammenwirken verschiedener Institutionen/Fachkräfte besprochen. Das Gefährdungsrisiko des betroffenen Kindes/Jugendlichen kann so eingeschätzt und gemeinsam mit Fachkräften analysiert werden.

4.2 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig und Gestalter seiner eigenen Wirklichkeit. Bei dem Versuch, die Welt zu begreifen, schreitet das Kind ganz eigene Wege des Verstehens und Lernens. Die Vorstellungen und Ideen stellen eine eigene Qualität dar. Der Zugang zur Welt ist individuell, nicht kollektiv.“

Jutta Rothe

4.3 Unser pädagogischer Ansatz

Wir das Kinderhaus St. Franziskus arbeiten nachdem Situationsorientierten Ansatz. Dies bedeutet, dass aktuelle Anlässe der Kinder z.B Lebenssituationen, Umwelteinflüsse etc. unsere Arbeit am Kind ausschlaggebend beeinflussen.

Der Situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder (Spielverhalten, Verhalten, Malen, Sprechen, Bewegungen und Träume) aus zurückliegenden Ereignissen, Erfahrungen und Eindrücken resultieren. Dass die Gegenwart ein Abbild der Vergangenheit ist. Deshalb, so die Schlussfolgerung des Situationsorientierten Ansatzes, entwickeln Kinder emotional-soziale Kompetenzen am besten, indem sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen. (www.kita.de)

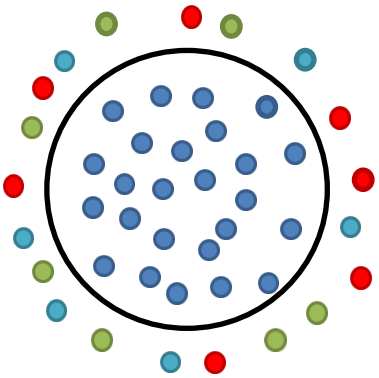
Der Situationsorientierte Ansatz im Kath. Kinderhaus St. Franziskus.

Unsere Aufgabe ist es, unsere Kinder in ihren Entwicklungsabläufen und individuellen Bedürfnissen unterstützend zu begleiten. Durch Impulssetzung der Fachkräfte, wird das gemeinsame Leben und Lernen so strukturiert, so dass Zeit, Raum und Umwelt des Kindes aktiv wahrgenommen werden können. Dadurch wird die Grundlage für eine individuelle bewusstseinsorientierte und lebensnahe Entwicklung geschaffen.

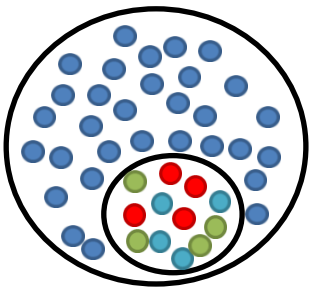
Unsere Pädagogik basiert auch auf dem christlichen Gottes- und Menschenbild. In unserem Kinderhaus erfahren sie, dass sie so angenommen werden, wie sie sind, mit Ihren Stärken und Schwächen. Dies bedeutet hinsichtlich des Glaubens für unsere Arbeit, die christlichen Werte und Normen kindgerecht, sowie individuell und bedürfnisorientiert zu vermitteln.

Dabei wirken wir begleitend und unterstützend auf jedes einzelne Kind ein. Dies erreichen wir durch Kinderkonferenzen, gemeinsame Strategiefindung bei Konfliktlösungen, aktivem zuhören bei Wünschen und Sorgen, durch Impulssetzung, geben von Hilfestellungen und dem bieten von Rückzugsmöglichkeiten.

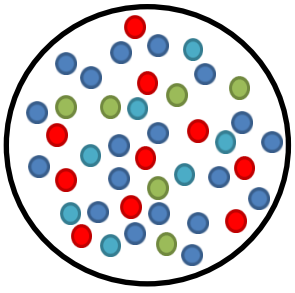
4.4 Integration und Inklusion



Exklusion



Integration



Inklusion

Definiton Integration und Inklusion

Integration und Inklusion stehen für unterschiedliche Sichtweisen auf unsere Gesellschaft und sind zwei ganz unterschiedliche sozialpolitische Konzepte.

Die Integration besteht aus zwei Gruppen. Es gibt einmal die homogene Mehrheitsgruppe und einmal die kleinere Außengruppe (siehe Seite 12). Das Bedeutet die Personen in der kleineren Außengruppe gehören zwar mit zu der Mehrheitsgruppe sind jedoch gesondert davon. Im Konzept der Integration werden bewusst Unterschiede der einzelnen Personen wahrgenommen und von diesen verlangt sich an das Mehrheitssystem anzupassen um in der Gesellschaft ein vollwertiges Mitglied zu werden.

Bei der Inklusion werden alle Menschen als gleichberechtigte Individuen sowie gleichwertige Partner wahrgenommen. Sie werden trotz ihrer persönlichen Merkmale von Anfang an als Teil des Ganzen gesehen (siehe Seite 12). Bei der Inklusion werden keine Unterschiede gemacht. Hier muss sich der einzelne Mensch nicht an das System anpassen, sondern die Gesellschaft gestaltet Ihre geforderten Rahmenbedingungen so, dass den einzelnen Personen die Teilhabe daran ermöglicht wird.

In unserem Kindergarten gibt es derzeit keine Integrativ-/Inklusiv Gruppe. Falls ein Kind mit speziellem Förderbedarf von einer pädagogischen Fachkraft wahrgenommen wird, wird dies gemeinsam im Team besprochen und analysiert. Die pädagogische Fachkraft beobachtet dieses Kind über mehrere Tage und notiert sich alles was ihr auffällt.
Die Eltern werden anschließend zu einem Elterngespräch eingeladen und gemeinsam wird darüber gesprochen. Mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten werden dementsprechende Institutionen (Siehe Seite 21) dazu gezogen die sich das betroffene Kind ansehen. Es findet ein großer Austausch mit den Fachkräften, Eltern und den Erzieherinnen statt. Anschließend wird entschieden was für das Kind das Beste ist. Entweder erhält das Kind speziellen Förderbedarf oder es darf einen Kindergarten mit Integrativgruppe besuchen, wo dann speziell auf das Kind eingegangen werden kann.

4.5 Praktische Umsetzung der Bildungs-und Erziehungsbereiche und dessen Grundlagen

4.5.1 Werteorientierung und Religiosität

Für jedes Kind ist es wichtig, ein positives Bild von Gott zu haben. Somit erfahren die Kinder, Gott ist immer für sie da und begleitet sie. Da in unserem Kinderhaus Kinder verschiedener Glaubensrichtungen zusammen kommen, lernen die Kinder den Glauben der anderen kennen und diesen auch zu respektieren. Der Jahresablauf im Kinderhaus orientiert sich an den christlichen Festen, wie z.B. St. Martin, Weihnachten und Ostern. Die Kinder erfahren, zum Beispiel durch Rollenspiele und durch das bewusste Feiern der Feste, wie sich der christliche Jahreskreis strukturiert und was hinter Begriffen und Festen wie Weihnachten oder Ostern steckt. Sie bauen somit eine eigene individuelle Beziehung zu Gott auf und erfahren, dass Glauben sehr vielschichtig und vielseitig sein kann.

4.5.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Da im Kinderhaus viele Kinder im Alter zwischen einem Jahr und sechs Jahren zusammen den Tag verbringen, üben sich die Kinder ständig im Umgang miteinander. Sie lernen im Alltag ihre eigenen Grenzen kennen und lernen dabei auch die Grenzen anderer zu respektieren. Sie entwickeln durch alltägliche Situationen, aber auch durch gezielte Angebote, Einfühlungsvermögen und Achtung vor der Individualität jedes Einzelnen.

4.5.3 Ich bin gut so wie ich bin

Dieser Satz zeigt, was wir in unserer täglichen Arbeit erreichen möchten. Die Kinder sollen ein positives Bild von sich selbst entwickeln. Sie sollen lernen sich selbst so gut zu finden, wie sie sind, aber auch die anderen unter denselben Bedingungen zu akzeptieren.
Dieses positive Selbstbild erreichen wir z.B. durch eine individuelle Förderung, die sich am Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes orientiert.

4.5.4 Sprache, Literacy und Medien

Die Kinder kommen bei uns im Kinderhaus auf vielseitige, aber auch auf spielerische Weise mit Sprache, Lauten, Wörtern und Buchstaben in Berührung. So sind Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten erzählen und erfinden, Geschichten auf einer CD anhören, Lieder singen, Reimen usw. für uns eine Selbstverständlichkeit. Zur gezielten Sprachförderung führen wir Elemente des „Würzburger“ Sprachtrainingsprogramm durch und vertiefen dies praktisch im Alltag. Außerdem bieten wir einen Vorkurs für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund an.

Die Kinder unserer Einrichtung können auch durch einen externen Kooperationspartner (dem Englisch ClubK) spielerisch den Umgang mit der englischen Sprache kennen lernen. Dies wurde auf Wunsch der Elterninitiative zusätzlich in unseren pädagogischen Alltag eingebettet. Der Englisch ClubK besucht uns derzeit jeden Freitagnachmittag von 13:30 bis 15:15 Uhr. Die Kosten betragen monatlich 28,50€, dieser Betrag wird monatlich vom Englisch ClubK abgebucht.

4.5.5 Logisches Denken / Lebenspraktische Kompetenzen

Insbesondere Experimente und Zuordnungsspiele, aber auch die bewusste Teilhabe am Alltag fördern das logische Denken und den Erwerb der lebenspraktischen Kompetenzen.
Die Kinder werden an alltägliche Dinge, wie z.B. das Tisch decken oder Wäsche waschen ebenso herangeführt, sowie ihnen Raum und Zeit für das eigene Entdecken von Gegebenheiten ermöglicht wird. Das pädagogische Personal steht den Kindern entsprechend zur Seite und regt sie ggf. durch Impulse z.B. durch bereitstellen versch. Materialien, durch hinterfragen etc., zum eigenen Experimentieren und Herausfinden an.

4.5.6 Musik

Das Singen von Liedern, Tänze, rhythmische Spiele und Instrumente gehören in unserer Einrichtung zum Alltag. Die Kinder lernen dabei einzelne Instrumente kennen und erproben den Umgang mit diesen. Hierzu schaffen wir ihnen zum Beispiel durch die Errichtung einer

Tanzecke Raum und Möglichkeit. Ein weiteres zentrales Element in unserer Arbeit ist der Weg über den großen Bereich der Musik hin zum Kind und somit zu anderen Entwicklungsbereichen, wie z.B. der Sprache oder Motorik.
Ebenso wird in unserem Kinderhaus durch einen externen Kooperationspartner die musikalische Früherziehung angeboten.

4.5.7 Ästhetik, Kunst und Kultur

Kreativität bedeutet mehr als nur „schöne“ Bilder malen können. Kreativität zeigt sich in vielen Bereichen unseres Lebens. Uns als Einrichtung ist es wichtig, die Kinder zum kreativen Denken anzuregen und zu ermuntern. Hierfür stellen wir verschiedene Materialien zur Verfügung, die aus den verschiedensten Bereichen sein können, z.B. Schminkutensilien, Verkleidungsmaterialien, Farben, Pipetten, usw. und geben ggf. die notwendigen Impulse.
Ebenso gehören Besuche im Museum oder die Aufführung eines Theaterstücks zu unserem Konzept.

4.5.8 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Den Bereich Zahlen, Mengen, Formen und Zuordnungen lernen die Kinder sowohl durch alltägliche Spiele, wie z.B. Tischspiele, Spiel mit Bauklötzen, Sortierübungen, …aber auch durch den gezielten Einsatz einiger Elemente des Zahlenlandes nach Prof. G. Preiß kennen. Durch eine entsprechende Impulssetzung und durch ein entsprechendes Materialangebot machen die Kinder in Arbeitsgemeinschaften oder im Rahmen von Projekten, aber auch im Alltag, Erfahrungen sowohl im naturwissenschaftlichen, als auch im technischen Bereich.

4.5.9 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Wie bereits dargelegt sind die Kombination dieser Bereiche, inklusive des musikalischen Bereichs, Grundlage unserer Arbeit. Die wöchentlichen „Turnstunden“ im Rahmen der Bewegungserziehung sind für uns ebenso selbstverständlich wie Bewegungselemente, z.B. rhythmische Klatschspiele während des Alltags.

4.5.10 Umwelt und Gesundheit

Der verantwortungsbewusste Umgang mit sich selbst, aber auch mit der Umwelt liegt uns am Herzen. Durch das sinnliche Kennen lernen von Nahrungsmitteln, deren Herkunft und deren Eigenschaften, zum Beispiel durch den gemeinsamen Einkauf und die Zubereitung dieser, aber auch durch das spielerische Kennen lernen des eigenen Körpers und die Wahrnehmung der individuellen Befindlichkeit, lernen die Kinder sich selbst und ihren Körper besser kennen.

4.5.11 Partizipation

Rituale und ein durch Strukturen gekennzeichneter Tagesablauf geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Diese Rituale und Strukturen werden ebenso aktiv von den Kindern mitbestimmt und mitgestaltet, wie andere Alltagssituationen. Durch regelmäßige Kinderkonferenzen wird den Kindern ein aktives Mitbestimmungsrecht eingeräumt und wir

signalisieren ihnen, dass sie gehört und gesehen werden und sie den aktiven Mittelpunkt in unserem Kinderhaus darstellen.

Ein Praxisbeispiel:
Jede Kindergartengruppe veranstaltet immer am Ende des Monats ein Geburtstagsessen, das heißt alle Kinder die zum Beispiel im Monat Juni Geburtstag haben, entscheiden was es am Ende vom Monat als Geburtstagsessen für alle Kinder der Gruppe geben soll. Dazu setzen sich die Kinder mit einer Ihrer Fachkräfte zusammen und entscheiden in einer kleinen Kinderkonferenz, was Sie gemeinsam für alle Kochen wollen. Diese Entscheidung treffen die Kinder ganz allein, die pädagogische Fachkraft ist bei diesem Gespräch nur Begleiter. Die Ideen die von den Kindern aufgezählt werden, werden notiert und besprochen. Am Ende entscheiden sich die Kinder für eines Ihrer Gerichte und stellen dies den anderen Kindern Ihrer Gruppe vor.

5 Ein Tag bei uns im Kinderhaus

Jeder Tag ist anders und wir sind offen für Überraschungen. Unter diesem Motto finden sie nun eine Beschreibung der Rahmenbedingungen und Tagesabläufe bei uns im Kinderhaus. Da Strukturen für Kinder wichtig sind, unter anderem um Sicherheit zu erfahren, versuchen wir einen Kompromiss zwischen den festen Strukturen und den individuell entstehenden Bedürfnissen der Kinder zu finden.

5.1 Unsere Öffnungszeiten

Wir haben Montag bis Freitag von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

5.2 Beispielhafter Tagesablauf im Kindergarten

07:00 Uhr – 08:00 Uhr Sammelgruppe der Frühkinder in der Käfergruppe

08:00 Uhr Die Kinder wechseln in ihre Stammgruppe

09:00 Uhr Ende der Bringzeit

09:00 Uhr – 12:00 Uhr Pädagogische Kernzeit: Morgenkreis, Frühstück, Freispiel, Garten, Angebote, Vorschule, Vorkurs etc.

12:00 Uhr – 12:30 Uhr Abholzeit für die Vormittagskinder

12:00 Uhr – 12:45 Uhr Mittagessen der Ganztageskinder (Warm- und Kaltessen)

12:45 Uhr bis 13:30 Uhr Ruhezeit im Kindergarten

12:45 Uhr bis 14:30 Uhr Schlafenszeit für die Kleinen

13:30 Uhr bis 17:00 Uhr Individuelle Abholzeit

16:00 Uhr bis 17:00 Uhr Sammelgruppe der Spätkinder

…und noch vieles Mehr!

Turnstunden, Buffetessen, Geburtstagsfeiern, individuelle AGs, Musikschule, Englischkurs …

5.3 Beispielhafter Tagesablauf Krippe

07:00 Uhr – 09:00 Uhr Bringzeit und individuelle Spielzeit

09:00 Uhr Gemeinsames Frühstücken & Zähneputzen

09:30 – 11:15 Uhr Freispielzeit, gezielte und freie pädagogische Angebote, Garten

11:15 Uhr – 11:30 Uhr Morgenkreis, Zeit für Lieder, Fingerspiele und Themenarbeit

11:30 Uhr – 12:00 Uhr gemeinsames Mittagessen in der Kinderküche

12:00 Uhr – 14:00 Uhr Mittagsschlaf und Ruhezeit

14:00 Uhr wecken der Kinder mit anschließender Obstrunde in der Kinderküche

14:00 Uhr – 17:00 Uhr individuelle Abholzeit und Freispielzeit

… und noch vieles Mehr!

Individuelle Wickelrunde, AGs, Turnstunden, hauswirtschaftliche Angebote, Fingerspiele, freies Malen, Experimente,….

6. Gestaltung der Übergänge (=Transitionen)

In der Bildungslaufbahn der Kinder kommt es zu vielen Übergängen. Die Übergänge, z.B. die Transition des Kindes von der Familie in die Krippe oder in den Kindergarten gehen immer mit Veränderungen im bisherigen Lebensumfeld einher. Von diesen Veränderungen wird nicht nur das Kind berührt, sondern auch sein Umfeld, sowie seine Eltern und Geschwister.

Uns liegt es am Herzen das gesamte System im Blick zu haben. Deshalb arbeiten wir weder in der Krippe, noch im Kindergartenbereich nach einem vorgegebenen Eingewöhnungsmodell, sondern orientieren uns individuell an den Bedürfnissen des Kindes, der Familie und der bereits bestehenden Kindergruppe.

Um diese Bedürfnisse im Blick zu haben stehen wir insbesondere vor und während der Eingewöhnungszeit in engem Kontakt mit den Eltern und pflegen den täglichen intensiven Austausch.

Der Übergang des Kindes von der Krippe in den Kindergarten geschieht bei uns fließend, da wir bereits im Alltag eng zusammenarbeiten. Vor dem eigentlichen „Wechsel“ macht das Kind regelmäßige Besuche im Kindergartenbereich, um unter anderem die anderen Kinder und das pädagogische Personal kennen zu lernen.

Im letzten Kindergartenjahr wenn Ihr Kind ein Vorschulkind wird finden ab und an Besuche in der Grundschule statt, die Kinder dürfen an einem Schnuppernachmittag teilnehmen, haben die Gelegenheit sich die Schule anzusehen und durch den Vorkurs ermöglicht es dem Kind das Kennen lernen der Institution Schule.

Das Kind wird durch vielfältige Angebote und Aktionen des Kindergartens wie zum Beispiel Vorschulkinderausflüge oder Vorschulkinderprojekte insbesondere nochmals auf den Übergang in die Grundschule vorbereitet.

Im Zusammenhang mit der Transition steht immer auch der Begriff der Resilienz, der psychischen Widerstandsfähigkeit.

Unser Konzept ist dahingehend ausgerichtet, dass die Kinder unserer Einrichtung in vielerlei Hinsicht „stark“ gemacht werden.

7. Nur gemeinsam sind wir stark

Unter diesem Leitsatz steht die gesamte Kinderhausarbeit. Wir haben viele Kooperationspartner und Institutionen mit denen wir zusammenarbeiten.

> Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ein Fortschritt, Zusammenarbeiten ein Erfolg.
>
> (Henry Ford)

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Kinderhausteam ist ein elementarer Bestandteil im Alltag.

Wir arbeiten / kooperieren in verschiedener Art und Weise mit den Eltern zusammen.

Im Folgenden sehen Sie eine kleine Auflistung:

- *Aufnahmegespräche*
- *Tür- und Angelgespräche/täglicher Austausch*
- *Elternabende*
- *Führen von Entwicklungsgesprächen*
- *Wahl des Elternbeirats und Zusammenarbeit mit diesem*
  (z.B. Anhörung des Elternbeirates)
- *Gemeinsame Feste, z.B. St. Martin*
- *Elternbriefe*
- *Dokumentationswand*
- *Vermittlung von Fachleuten, z.B. Logopäden*

7.2 Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Elternbeirat

Unser Träger ist die Katholische Stadtpfarrstiftung Christus, unser Friede. Unser Kinderhaus arbeitet eng mit der Kirchengemeinde zusammen. Wir gestalten z.B. Gottesdienste, das Gemeindefest etc. mit. Der Träger gibt den Rahmen und regelt u.a. die finanziellen Aspekte.

Auch unser Elternbeirat arbeitet eng mit dem Kinderhaus zusammen. Im Kindergartenjahr finden gemeinsame treffen statt, dort haben wir die Möglichkeit verschiedene Themen, Wünsche, Anregungen, zu besprechen und Feste, Elternabende etc. vorzubereiten und zu gestalten. Der Elternbeirat unterstützt das Team in vielen Bereichen wie z.B das organisieren und mithelfen bei Aktionen z.B. St. Martin, Elternflohmarkt usw.

7.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir als Einrichtung kommunizieren mit anderen Einrichtungen und Institutionen, um den Kindern und Eltern ein möglichst breites Spektrum an Kompetenzen zu ermöglichen. Unsere Kooperationspartner sind u. a.:

Kindergärten und Krippen

Familien

Diafö

Träger

Fachberatung

Ergotherapeuten

Frühförderung

KINDERHAUS ST. FRANZISKUS

Musikschule

Grundschule

Englisch Club K

Stadt Neu-Ulm

Caritas

Logopäden

Insbesondere mit der Grundschule kooperieren wir eng zusammen, um den Kindern einen reibungslosen Übergang zu ermöglichen. So gibt es z.B. ein abgestimmtes Vorkurskonzept für Kinder, die noch Schwierigkeiten im (deutschen) sprachlichen Gebrauch aufzeigen und somit den Vorkurs besuchen dürfen. Es werden die verschiedenen Stärken und Schwächen sowie sprachliche Fähigkeiten der Kinder analysiert. Daran orientiert sich die Schulfachkraft und erstellt anhand dieser Punkte ein Vorkurskonzept für die jeweilige Gruppe. Auch werden feste und gemeinsame Aktionen durchgeführt, um die Transition positiv zu gestalten.

7.4 Qualitätsmanagement und Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Reflexionen und Evaluationen im Rahmen der Qualitätsentwicklung, Qualitätsoptimierung und Qualitätssicherung sind in unserer Institution ein selbstverständlicher und elementarer Bestandteil.

- Elternumfragen
- Reflexionen
- Schriftliche Fixierung von Prozessen zur Sicherung der Struktur- und Prozessqualität
- Mitarbeitergespräche
- Mitarbeiterumfragen
- Weiterbildungsmaßnahmen

7.5 Quellenangaben

- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Cornelsen Verlag. 6. Auflage 2013 München.
- Schlummer, Bärbel und Schlummer, Werner. Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung in Kindertagesstätten. Reinhardt Verlag. München und Basel, 2003.
- Vollmer, Knut. Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte. Herder Verlag. Freiburg im Breisgau, 2012.
- www.kita.de

  www.inklusion-schule.info/inklusion/integration-und-inklusion.html (Autorin:Andrea Schöb, Juli 2013)

8. Impressum

Wir haben die Konzeption erarbeitet und wurden hierbei vom Träger und dem Elternbeirat tatkräftig unterstützt.

Verantwortliche	Stadtpfarrer Johannes-Wolfgang Martin
Layout / Gesamtgestaltung	Jasmin Neudert (Kinderhausleitung)
	Katja Tüschenbönner (Stellv. Kindergartenleitung)
Ausgabe	Februar 2019

Ein herzliches Dankeschön an alle, die an dieser Konzeption mitgewirkt haben.